

Von Marokko nach Bielefeld

Moad Dahani sorgt im SVB-Trikot für Furore

■ Von Valeska Vitt

Bielefeld (WB). Jetzt hat auch die SV Brackwede ihren Amanal Petros. Der heißt Moad Dahani, ist ebenso Asyler und kommt aus Marokko.

In Thomas Heidbreder's SVB-Eliktader wird schon geschertzt, der Trainer baue eine afrikanische Laufgruppe auf. Der 17-jährige Dahani ist vor sechs Monaten gemeinsam mit seinem älteren Bruder nach Deutschland gekommen. Der wohnt in Leipzig. Vorher verbrachte Moad Dahani zwei Jahre in Dänemarks Hauptstadt Kopenhagen. Dort und auch in Marokko habe er sich selber trainiert, erzählt der Neu-Brackweder über seine Laufanfänge. Dahanis Muttersprache ist Spanisch. Englisch versteht er leidlich. Seit er in der Nähe des Helmoltz-Gymnasiums lebt, besucht er einen Deutschkurs.

Zu Beginn sei es ihm schwer gefallen, diese komplizierte Sprache zu lernen. »Mit der Zeit fällt es mir aber immer leichter.« Dahani freut sich, dass sein Potenzial bei der SV Brackwede nun strukturiert gefördert wird, nach fünf Jahren endlich mit »richtigem Training.«

Dass er in Brackwede eine sportliche Heimat gefunden hat, ist Amanal Petros zu verdanken. »Moad ist in dem gleichen Haus untergebracht wie ich früher«, erzählt Bielefelds läuferische Perle vom TSVE 1890. »Irgendwann hat mich der Leiter angerufen und erzählt, Moad würde immer viel laufen. Er hat gefragt, ob ich ihn mal mit zum Training nehmen kann. Das habe ich natürlich gerne gemacht.«

Seit gut neun Wochen arbeitet der Marokkaner jetzt mit A-Lizenz-

trainer Thomas Heidbreder. In Bielefeld und bei der SV Brackwede gefalle es ihm sehr gut. »Es macht Spaß, in der Gruppe zu trainieren.« Kollege Amanal Petros wertet Dahanis SVB-Anschluss positiv. »Es tut Moad nur gut, bei Thomas zu trainieren. Er ist in dieser kurzen Zeit schon verdammt schnell geworden.«

Der Mittelstreckler hat sich prima in die Gruppe integriert und profitiert von den Trainingspartnern, etwa dem gleichaltrigen Tjard Gössling – und umgekehrt! »Moad ist ein netter Typ und ein super Trainingspartner«, sagt dieser über den Marokkaner. Gerade bei koordinativen Übungen werde deutlich, dass der Mittelstreckler schon lange läuft und entsprechende Erfahrung aufweist. Lauf-ABC-Übungen wie Skippings (halbhohe Kniehebeläufe mit möglichst hoher Frequenz) oder Fußballarbeit setzt er versiert um.

Moad Dahanis Lieblingsdistanzen sind die 3000 Meter und die 1500 Meter. Über letztere Strecke lief er unlängst bei den Westfälischen Meisterschaften in Dortmund ein starkes Rennen, das mit Gold belohnt wurde. In 4:03,12 Minuten unterbot er die Deutsche Norm sowohl in der Altersklasse U18 (4:13,20 min) als auch in der U20 (4:05,20 min). Einen Monat vorher war er noch eine Zeit von 4:13,58 Minuten gelaufen. Trainer Thomas Heidbreder weist auf das große Potenzial hin, welches noch in Dahani schlummert. »Er zeigt gute Fortschritte. Über 800 Meter kann er sicher unter zwei Minuten laufen und auch über 1500 Meter steckt noch mehr drin!« Moad Dahani wird die Laufszene in dieser Saison noch gewaltig aufmischen. Jede Wette.



Zwei Afrikaner in Bielefeld: Dank der Unterstützung von Amanal Petros (TSVE) ist Moad Dahani (rechts) bei der SVB gelandet. Foto: Valeska Vitt

Emilie Volikova mit starker Finalkür

Trampolin-Nachwuchs der SV Brackwede sammelt Erfahrung beim Ganter-Pokal

Bielefeld (WB). Die SV Brackwede nahm als einziger westfälischer Vertreter zwischen niedersächsischen Vereinen zum ersten Mal beim Ganter-Pokal in Ganderkesee teil. Die sieben jüngsten SVB-Trampolinturnerinnen waren am Start und kämpften sich alle ins Finale vor. Da der Wettkampf jedoch ein relativ hohes Niveau hatte, konnten sich nur die beiden Landesliga-Springerinnen Emilie Volikova und Luca Gernemann auf das Podest emporschwingen.

Die zwei jüngsten, erst sechsjährigen Liv Girod und Tira Knöner starteten in der Einsteigerklasse mit leichteren Pflichtübungen. Nach dem Vorkampf standen sie auf Platz fünf und sechs und behaupteten die Plätze auch nach dem Finaldurchgang.

Ihre älteren Schwestern Ilea Girod und Inka Knöner starteten zusammen mit Emilie Volikova in der Leistungsklasse der Gruppe 2006 und jünger. Ilea Girod zeigte zum ersten Mal ihre neue Kür, was gut gelang – sie belegte Platz sechs. Inka Knöner war nach dem Vorkampf noch Sechste, konnte sich im Finale ab 0 Punkten auf Platz vier steigern und verpasste damit nur knapp das Treppchen. Emilie

Volikova übernahm schon nach dem Vorkampf die deutliche Führung in dieser Gruppe, besonders stark war ihre Finalkür – Gold ist der Lohn.

Lea Kornfeld konnte sich in einer großen Gruppe (2004-2005) als

Sechste ins Finale vorkämpfen. Mit einer guten Finalübung belegte sie am Ende den unerwartet guten vierten Platz.

Mit der Bronzemedaille bei den Schülerinnen (2002-2003) rundete Luca Gernemann das SVB-Ergeb-

nis ab. Sie zeigte drei souveräne Übungen. Im Finale erzielte sie die gleiche Punktzahl wie die Viertplatzierte, doch die bessere Haltung entschied in diesem Fall über den Podestplatz für die SVB-Turnerin.



Der Trampolin-Nachwuchs der SV Brackwede zeigte in Niedersachsen sein Können.



Trainingsauftakt beim Handball-Oberligisten TSG A-H Bielefeld: Coach Michael Boy begrüßt im Kreise der Mannschaft die vier Neuzugänge (links). Foto: Jörg Manthey

»Wir sind viel variabler«

Handball-Oberligist TSG A-H Bielefeld steigt mit neuem Quartett in die Vorbereitung ein

■ Von Jörg Manthey

Bielefeld (WB). Die »neue« TSG A-H Bielefeld ist am Montagabend in die erste Vorbereitungsphase eingestiegen. »Wir sind jetzt in der Breite besser aufgestellt und werden viel variabler sein, vorne wie hinten. Unser Trainer hat künftig mehr Handlungsoptionen«, erläutert Teammanager Matthias Geukes.

Vier Neue stehen im Kader des Handball-Oberligisten. Lukas Schulz wechselt als größtes Talent des Steinhagener Handballs in den Heeper Dom. »Für mich ist jetzt der Moment gekommen, noch leistungsbezogener Handball zu spielen«, erzählt der 20-jährige BWL-Student, der sich am liebsten in der Rückraummitte sieht. Der Rechtshänder hat wohl nicht den Anspruch, »gleich durchzuspielen. Ich komme aber auch nicht, um ständig auf der Bank zu sitzen und

weiß, dass ich mich dafür reinhauen muss.« Michael Boy erhofft sich viel von ihm. »An Lukas werden wir viel Freude haben. Der Junge will. Er ist dynamisch und torgefährlich und wird eine gute Ergänzung zu Luca Werner sein.« Auch Geukes ist gespannt, gerade auf dessen Entwicklung. »Lukas kommt zwar aus der Verbandsliga, bringt aber Riesenpotenzial mit.«

Pascal Welges neuer Torwart-Gespannpartner ist Max Conzen. Der 23-Jährige mit der imposanten Figur – 1,89 Meter groß, 118 Kilo schwer – weist reichlich Erfahrung auf. »Max hat in der 3. Liga nicht nur viel gespielt, sondern auch Spiele für Eintracht Hagen gewonnen. Gerade in der Aufstiegsrelegation zur 2. Liga. Ich bin total froh, dass wir ihn haben. Christopher Kunisch hat mir erzählt, dass er nie gern gegen ihn gespielt hat. Ich denke, das wird anderen bald genauso gehen.«

Dominik Schmidt (24) heißt der neue Daniel Meyer. Den Linksaußen vom Oberliga-Absteiger TuS Möllbergen kennt Boy noch aus Mindener Zeit und schätzt ihn als

»abschlusssicher. Dem brauchst du nicht viel zu erklären.«

Rückkehrer Moritz Schneider, der zwischen 2008 und 2011 insgesamt 86 Spiele für die TSG bestritten hat, feierte am Sonntag seinen 33. Geburtstag. Er soll mit seinem Gardemaß von zwei Metern vor allem in der Abwehr eine Bank sein. »Er wird unserer Mannschaft nicht nur als Typ gut tun. Ich erhoffe mir, dass er mit Calle Wagner schnell im Innenblock zusammenfindet. Sie kennen sich ja; vielleicht kann ich da die ein oder andere eingeplante Einheit einsparen und für etwas anderes verwenden.«

Mit Luca Werner oder Tobias Fröbel weiß Boy weitere Kandidaten fürs Abwehrzentrum in seinen Reihen. »Egal wer da steht; es wird dunkel«, schmunzelt Matthias Geukes. Michael Boy hat vor, neben der bewährten 6:0- und der ursprünglich aus der Not geborenen 5:1-Deckung die 3:2:1-Variante als drittes System zu installieren, um noch variabler zu werden. »Wir wollen unser Tempospiel weiter ausbauen. In der Vorsaison hatten wir die zweitbeste Abwehr. Daraus

müssen wir viel mehr Kapital schlagen.«

Haupttorschütze Phil Holland (Schulter) hielt sich am Montagabend noch zurück. Boys Wunschenken: »Ich gehe davon aus, dass wir in der kommenden Saison häufiger auf ihn bauen können.« Die TSG habe sich nicht von grundsätzlichen Zielen verabschiedet. »Frag mich in zwei Monaten nochmal. Aber klar haben wir den Anspruch, im oberen Drittel mitzuspielen.« Oder wie es Geukes ausdrückt: »Oben festbeißen.«

Und noch ein anderes Projekt liegt dem Teammanager am Herzen. »Unsere Heimspiele sollen mehr Eventcharakter bekommen. Der Zuschauerzuspruch in der abgelaufenen Saison war zwar okay, aber nicht so wie erhofft. Daran wollen wir arbeiten.« Zum Meisterschaftsauftritt am Samstag, 5. September (19 Uhr), wird Aufsteiger TuS Ferndorf II im Heeper Dom erwartet. Schon der zweite Heimauftakt wird in die Seidensticker Halle ausgelagert. Am Freitag, 25. September (20 Uhr), heißt der Gegner TuS Spenge.

Finja Martin siegt beim Turnfest

Bielefeld (WB). Beim NRW-Turnfest in Siegen holten die jüngsten Röhnrädchen der TSVE 1890 Bielefeld die Plätze zwei bis sieben durch Ronja Beckmann, Tabea Neuer, Annika Klemme, Hanne Kuper, Alike Mylonas und Josina Schroll. Jonna Spalink wurde Dritte bei den Schülerinnen A vor Va-

nessa Thomfohrde (5.). Finja Martin wurde Turnfestsiegerin in der Jugendklasse; gefolgt von Shaolin Restemeier (2.) und Valerie Reinke (9.). In der Aktivenklasse verpasste Lea Walter das Treppchen. Sina Niedermeyer, Jana Schimichowski und Constanze von Meyenn folgten auf den Plätzen sechs, acht und 16.

Hautnah dabei

Senner Turnerinnen erleben das besondere »Feeling«

Bielefeld (WB). Bewegen, erleben, siegen! Die Turnerinnen des TuS 08 Senne I bekamen die elektrisierende Wirkung des 3. Landesturnfestes in Siegen hautnah mit. »Wer erfahren will, was Turnen bedeutet, muss an einem Turnfest teilgenommen haben.« Getreu diesem Motto waren die Sennerinnen in Siegen dabei.

Die Stadt war überflutet von 10 000 Turnerinnen und Turnern, die zumeist ein Ort des Erstaunens darstellten, weil man die unglaubliche Vielfalt, Breite und Leistungsfähigkeit des Turnens im Alltag eher weniger wahrnimmt. Das Miteinander von Groß und Klein, Jung und Alt, Spitzen- und Breitensport steckten mit guter Laune und Gesang die gesamte Landesturn-

feststadt an.

Vier kurzatmige Nächte auf Luftmatratzen in engen Klassenräumen, das Ausprobieren neuester Turngeräte, das Besuchen der Turgala, das Turnen von Wettkämpfen trotz Schlafmangels und die Handstandsteh-Wettbewerbe auf Supermarktparkplätzen, während man auf die schon längst überfüllten Busse wartet, machten das Turnfest-Feeling aus.

Nun feiern die Senner Turnerinnen Vivien Rüterborries, Magdalena Eggers, Julia Symalla, Noemi Eggers, Friederike Nonte, Jolina Eichhorst, Janine Kummer, Laura Symalla, Marina Schmidt, Lina Kunkel und Fiona Maßmann schon dem deutschen Turnfest in Berlin 2017 entgegen.